

Werder (Havel), den 11.12.2018

Stellungnahme des Vereins Stadtmitgestalter e.V. zum Konzept der Fachhochschule für Sport und Management für den Stadtwald Werder (Havel):

Die Erstellung und Diskussion des Konzepts für den Stadtwald in Werder ist für uns ein weiteres Beispiel für die intransparente und selbstherrliche Politik der Stadtverwaltung und der von der CDU geführten Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung von Werder (Havel).

Die Vergabe des Auftrags und der Umgang mit dem Konzept werfen für uns eine Reihe von Fragen auf:

- Auf welcher Grundlage wurde der Auftrag an die Fachhochschule für Sport und Management vergeben und welche Summen wurden dafür bisher aufgewendet?
- Warum wurde der Auftrag an die Fachhochschule für Sport und Management vergeben, deren Konzept eine weitgehende Nutzung des Stadtwaldes für sportliche Aktivitäten vorsieht, bevor eine grundsätzliche Entscheidung über die Ziele der Umgestaltung getroffen wurden?
- Hat die Vergabe an die Fachhochschule in irgendeiner Form damit zu tun, dass deren 1. Vizepräsident, Herr Prof. Ditmar Wick, gleichzeitig Stadtverordneter der CDU in Werder ist?
- Warum wurden vor der Erteilung eines solchen Auftrags nicht die Bürgerinnen und Bürger befragte, welche Zukunft sie sich für den Stadtwald vorstellen?
- Weshalb wurde das Konzept der Fachhochschule, das bereits im Mai 2018 fertiggestellt wurde, mehr als ein halbes Jahr unter Verschluss gehalten, bevor es in der Stadtverordnetenversammlung diskutiert wird?
- Hängt die Ende November 2018 erfolgte Bekanntgabe des Konzepts damit zusammen, dass kurz zuvor der Verein Stadtmitgestalter e.V. einen Stadtpaziergang zum 1. Dezember angekündigt hatte, um dabei die Meinung der Bürgerinnen und Bürger zum Stadtwald einzuholen?

Das Konzept der Fachhochschule sieht eine aufwendige Umgestaltung des Stadtwalds vor, dessen Kosten mit mehr als 3,2 Millionen Euro kalkuliert werden. Weite Teile der Grünanlage sollen künftig als Sport- und Spielanlagen genutzt werden. Der Verein der Stadtmitgestalter nimmt hierzu folgende Position ein:

Der Stadtwald ist eine weitgehend intakte Grünanlage, mit einem abwechslungsreichen Geländeprofil und verschlungenen Pfaden, die einen hohen Erholungswert bietet. Sie wurde

allerdings in den vergangenen Jahren von der Stadtverwaltung nur unzureichend gepflegt. Der Skaterpark an der ehemaligen Freilichtbühne wirkt verwahrlost. Der Stadtwald wird von Spaziergängern und Hundehaltern genutzt, der Rodelberg ist im Winter bei Kindern beliebt. Das Ergebnis unseres Stadtspaziergangs zeigte, dass keine großen Umgestaltungen gewünscht werden. Von den Beteiligten wurden u.a. folgende Wünsche geäußert:

- eine bessere Pflege der Spazierwege,
- Abfallkörbe und Parkbänke aus Holz,
- Infotafeln, die den Verlauf der Wege zeigen, aber auch an markanten Orten etwas zur bewegten Geschichte des Stadtwalds erzählen,
- die Wiederherstellung der Verbindung zwischen Stadtwald und dem Rundweg am Plessower See,
- die Wiederherstellung von Aussichtspunkten,
- Spielmöglichkeiten für Kinder, die in die Natur passen und aus natürlichen Materialien hergestellt werden.

Der verwunschene Zustand des Stadtwalds soll erhalten bleiben. Hier stimmen wir den Verfassern des Konzepts zu, dass „Schäden, Totholz und umgestürzte Bäume nur entfernt werden (sollen), wenn sie stören oder Gefahren für Parkbesucher sind.“

Diesen verwünschten Charakter zu wahren, bedeutet unserer Ansicht nach aber auch, die Wege grundsätzlich in ihrer bisherigen Form zu belassen. Einen aufwendigen Ausbau des Hauptwegs (Am Fichtengrund) sowie den Ausbau weiterer Nebenwege halten wir für nicht erforderlich. Dies würde den bisherigen Charakter des Stadtwaldes empfindlich ändern.

Der jährliche Baumblütenlauf zeigt, dass der Stadtwald als Laufstrecke gut genutzt werden kann, eine künstliche Aufwertung von Laufstrecken, wie sie im Konzept vorgeschlagen wird, halten wir nicht für sinnvoll.

Die Nutzung der ehemaligen Mülldeponie als Hunderauslaufplatz sollte weiterhin erhalten werden, eine Einzäunung des Geländes zum Schutz der übrigen Passanten scheint uns sinnvoll zu sein, die Errichtung eines Hundeparcours halten wir an dieser Stelle aber für ungeeignet, da eine intensive Nutzung für Hundesport dem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung bei den übrigen Nutzern des Parks entgegensteht.

Wir stimmen den Verfassern der Studie zu, dass der verwahrloste Skaterpark am bisherigen Standort an der Freilichtbühne ungeeignet ist. Dieser sollte deshalb ersatzlos entfernt werden. Anders als in der Studie vorgeschlagen, halten wir die Grünanlage insgesamt aber für nicht geeignet, um dort Angebote für verschiedene Trendsportarten zu etablieren. Auch die im Konzept vorgeschlagenen Spiel- und Bewegungsangebote auf neu zu schaffenden Lichtungen halten wir für völlig überdimensioniert. Insgesamt würde durch die Anzahl und den Umfang der vorgeschlagenen Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote der Charakter des Stadtwalds als Spazier- und Erholungsfläche komplett verloren gehen. Für grundsätzlich sinnvolle Angebote wie einen Pump-Track oder Disc Golf, aber auch für die Aufstellung von Fitnessgeräten, sollten geeignetere Flächen im Stadtgebiet gesucht werden.

Überhaupt nicht nachvollziehbar ist der Vorschlag, den funktionierenden und im Winter viel genutzten Rodelhang zu verlagern. Nicht zuletzt angesichts der immer geringer werdenden Zahl von Schneetagen halten wir auch eine geplante Aufwertung des Rodelhangs durch einen Mini-Schlepplift für eine überflüssige Investition. Generationen von jüngeren und älteren Nutzern hatten bisher kein Problem damit, ihren Schlitten auch selbst wieder nach oben zu ziehen. Dem Konzept ist nicht zu entnehmen, welche Kosten mit dem Betrieb und der Unterhaltung eines Lifts verbunden sind. So stellt sich die Frage, ob diese Kosten den künftigen Nutzern des Rodelbergs in Rechnung gestellt werden sollen.

Wir stimmen mit den Verfassern des Konzepts darin überein, dass markante Punkte im Park wie der Gedenkhain oder der Teich durch eine naturnahe Gestaltung aufgewertet werden sollen. Wir unterstützen ausdrücklich auch den Vorschlag, die Freilichtbühne künftig wieder für einzelne kulturelle Veranstaltungen zu nutzen. Einer aufwendigen Neugestaltung dieser Anlage ist dafür aus unserer Sicht allerdings nicht erforderlich, zumal aus Gründen des Lärmschutzes nur eine sehr begrenzte Zahl von Veranstaltungen dort stattfinden sollte.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Stadtwald in erster Linie ein Ort der Naherholung und Entspannung für die Bürgerinnen und Bürger bleibt. Für die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen zur besseren Pflege und behutsamen Weiterentwicklung wird nur ein Bruchteil der im Konzept vorgesehenen Kosten benötigt. Von den 3,2 Millionen Euro, die darin für die Umgestaltung des Stadtwalds vorgesehen sind, können aus unserer Sicht rund drei Millionen Euro anderweitig sinnvoller genutzt werden – für den Ausbau von Schulen und Kitas aber auch für die Schaffung von neuen wohnortnahen Sport-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten.